

rung Weitz mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen an. Für das Vertrauensvotum stimmten die Fraktionen der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten geschlossen; die Unabhängigen und Kommunistischen Arbeitergemeinschaften enthielten sich der Stimme. Gegen den Antrag stimmten nur die Deutsch-Nationalen und die Kommunisten. Die Seiden von den Deutsch-Nationalen noch in letzter Minute eingebrachten Änderungsanträge, die praktisch das Vertrauensvotum in einem Misstrauensvotum umgewandelt hätten, wurden mit 312 gegen 60 bzw. 392 gegen 60 Stimmen (bei 10 Stimmenthaltungen) abgelehnt.

Westfalen - Rheinland

*** Herne, 30. März.** Eine Million für eine Direktionswohnung. Von der Verwertung des Hauses kann die Stadt Herne ein viel längeres. Sie will für den Direktor ihres Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesens eine Dienstwohnung errichten, für die gemäß Anschlag 600 000 Mark bewilligt sind. Nach dem jetzt eingelaufenen Angeboten für Maurer-, Betonbau- und Zimmerarbeiten veranschlagt diese allein schon 500 000 Mark. Dementsprechend rechnet man, daß der Bau auf 1 Million Mark, wenn nicht mehr zu stehen kommt.

*** Dortmund, 30. März.** Eine Demonstration mit Hindernissen. Gelegentlich einer Demonstration der sozialistischen Jugend zugunsten der Freilassung einiger mit Verhaftung bestrafter Arbeiter kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Polizei schied sich, mit dem Mäntel wurde eingegriffen. Sieben Teilnehmer des Aufzuges wurden verletzt.

*** Dortmund, 30. März.** Beim Scheitern des Schiffs. Bei einem Scheitern des Schiffs, das in Goring statt, hoch der Bergmann Weilerbach den plötzlich in die Schiffslinie tretenden eifrigeren Schiffer M. so unglücklich in die Stürme, daß der Kahn nach kurzer Zeit sank. Der unglückliche Schiffe wurde festgenommen.

*** Seim, 30. März.** Der 1. Mai ausstellen. Die Gemeinderatsversammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung laut einem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Partei, den Unterricht in den Volksschulen der Gemeinde Seim am 1. Mai ausstellen zu lassen.

*** Münster, 29. März.** Ein gefährlicher Schwindler. Ein Schwindler in der Uniform eines Schupo-Offiziers, gekleidet mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, treibt im Münsterland sein Unwesen. Er hat es hauptsächlich auf Gutshöfe und Landwirte abgesehen, denen er vorgaukelt, Quartiere für die Schupo vorzubereiten zu wollen. Nach einer guten Verpflegung läßt er sich gewöhnlich ein Fahrrad leihen, um sich so schneller mit seiner Abteilung in Verbindung setzen zu können. Hiermit hat er sein Ziel erreicht, denn von dem Herrn Offizier und dem Rad sieht man nichts mehr. Bereits zweimal ist dem Radfahrer dieser Gaunertitel geschildert, in Rintode und in Rastrop-Gerwinde. Eine Einvernahme der Schupo kann überhaupt nicht in Frage kommen, da sie im Bedarfsfalle mit Kraftwagen an Ort und Stelle befristet wird.

*** Sagen, 30. März.** Ein 205-Millionen-Etat. Der Gesamtsatz für den neuen städtischen Haushalt beläuft sich mit 205 Millionen Mark ab. In der Kriegszeit erreichte er knapp 4 Millionen Mark.

*** Hülshagen, 30. März.** Ein zweifelhafte Vollstaus. Ein Vollstaus, das a. a. Veranlassungstale, ein Schiffs, habe Einrichtungen enthalten soll, soll hier laut Bericht des Gemeinderats errichtet werden. Die Gesamtkosten werden etwa 3 Millionen Mark betragen. Ueber den von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf Verzicht einer weltlichen Schule konnte nicht abgemittelt werden, da das Zentrum und die Deutsche Volkspartei den Sozialdemokraten verließen, wodurch die Sitzung beschlußlos endete.

*** Köln, 30. März.** Wie die Tenierung fortgeschritten. Die fortlaufenden Tenierungsmittelungen in der Stadt Köln haben im Monat März als Gesamtergebnis des Lebensunterhaltes einer vierköpfigen Arbeiterfamilie von Vater, Mutter, 10-jährigem Sohn und 6-jähriger Tochter ergeben: Der Geldbedarf der Lebenshaltung stieg von 3400 Mark im Februar 1922 auf 3934 Mark bei den Lebensmittelpreisen von 8. März und auf 4011 Mark bei denen vom 22. März, im Durchschnitt auf 3972 Mark. Im ersten Jahr ergibt sich gegen den Durchschnitt der Preise von 1913-14 eine Steigerung um das 23,10fache, im zweiten Jahr um das 26,60fache und im Durchschnitt auf das 23,37fache.

*** Bonn, 30. März.** Eine Brandstiftung aus Rache. Der 19-jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Heinrich Kehler aus Bellingen bei Stuttgart war auf dem Gute des Grafen Wertheim in Schneppenheim bei Detmold im November v. J. beschuldigt worden, nach 14 Tagen aber wegen Streites mit einem anderen Knecht entlassen worden. Aus Rache steckte er die mit Frucht gefüllte Gutshaus in Brand, die bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Der Gesamtschaden wurde auf 1 Million Mark geschätzt. Kehler wurde festgenommen, als er mit dem Juge nach Bonn fahren wollte. Der Gericht entgegnete der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm die Sache heute sehr tue, mit größter Gemütsruhe: „Nein, das ist mir ganz egal; ich wollte mich an dem Richter rächen!“ Der

Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Das Gras wachsen hören

„Radiophon“, die neueste Erfindung.

Es gibt ein paradiesisches Lied, in dem davon erzählt wird, daß man die Nachtigall trampeln hört. Diese phantastische Vorstellung wird aber zur Wahrheit durch die Erfindung eines neuen Apparates, der die höchsten Töneveränderungen hervorbringt, die bisher möglich sind. Diese in den Laboratorien einer amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft gemachte Erfindung hat den Namen „Radiophon“ erhalten und ist ein drahtloses Telefon, das jeden Laut in geradem ungläublicher Weise verstärkt. Edison, der dieses Radiophon eine der größten elektrischen Erfindungen unseres Zeitalters genannt hat, erzählt davon in amerikanischen Blättern erstaunliche Dinge. Er glaubt, daß man mit diesem Apparat, wenn er vervollständigt ist, Millionen von Geräuschen hören können, die vorher nie an ein menschliches Ohr drangen. Das Geräusch, das die Flügel einer Fledermaus beim Fliegen verursacht, wird durch das Radiophon wie ein dumpfer Donner vernommen; wenn etwas Nadel auf einen Teppich fällt, so wird das durch das Radiophon klingen, als ob hellen übereinander stürzten; das Fallen eines Blumenblattes durch die Luft gibt bei dieser Verhärtung einen pfeifenden Ton von sich, und das Geräusch, das eine Kieselkugel in einem Glas reifen Sittens verursacht, wenn sie sich ihren Weg grabt, ähnelt dem Gedröhn einer Säge, die Stahl schneidet. Von dem Geräusch, das Graswachsen hervorruft, wenn es aus seiner Hülle platzt, wird gesagt, daß es durch das Radiophon wie ein Kanonenhohln klinge. Auf diese Weise kann man also sehr vernehmlich das Gras wachsen hören, und es ist ganz selbstverständlich, daß eine Nachtigall, die von zwei zu zwei klappt, mindestens so laut trampelt, wie ein Mann mit Kanonenhohln. Ueber den Wert dieser neuen Erfindung für die Wissenschaft legte Professor

Gebon, Leiter der Insektenteilung des Londoner Naturgeschichtlichen Museums: „Gewiß wird das Radiophon für Entomologen und Botaniker von größtem Wert sein. Es gibt viele Insekten, die Geräusche erzeugen, ohne daß wir sie bisher mit unseren Ohren hören konnten. Wir wissen aber, daß sie „sprechen“, da unter dem Mikroskop deutlich Lauterzeuger erkennbar sind.“

— Eine fliehende Stadt. Die Bewohner von Cedar Falls sind sehr beunruhigt, weil ihre auf einem Hügel gebaute Stadt gegen einen benachbarten See auszurutschen beginnt. Wenn dieses Rutschen, das bereits 11 Fuß erreicht, andauert, werden sie zum Verlassen der Stadt gezwungen sein. Alle Teile der Stadt bewegen sich gleichzeitig in derselben Richtung.

— Die größte Eisenbahnstation der Welt. In Abwesenheit des Königs, der an dieser Zeit, eröffnete die Königin, wie ein Londoner Telegramm zu melden wird, die neue Station in Waterloo „Great London“. Die Einweihung der Londoner Südwestbahn. Die Arbeit zur Rekonstruktion hat sich über 20 Jahre erstreckt. Waterloo ist jetzt die größte Station der Welt und mit den neuesten Einrichtungen versehen.

Abschwächung am Devisenmarkt

1 Dollar = 324 Mk. — Zurückhaltung am Effektenmarkt
© Berlin, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Devisenmarkt zeigte sich heute nach festem Beginn eine Abschwächung. Der Dollar ging auf 322 zurück. Der Rückgang der Devisen hing zusammen mit einer heftigen Meinung des Auslandes, die sich in höheren Marktkursen ausdrückte. Im Effektenverkehr war das Geschäft anfänglich sehr zurückhaltend, die Kurse nur wenig verändert und eher etwas schwächer. Die Spekulation hält sich fast zurück und nimmt vielfach Realisationen vor, wegen der unklaren innerpolitischen Lage, die hervorgerufen wird durch das neuerliche Her-

Mudra verteidigt sich...

Eine anderthalbstündige, wohlgeleitete Rede, getragen von impulsiver Gefühlsüberhebung „Meine ehrenhafte und ankündigende Gefinnung“ — Mein Engel ist so rein...

Mudras letztes Wort

© Essen, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Donnerstagsführung im Mudra-Prozess war ausschließlich den Angeklagten gewidmet, denen das Schlusswort zu ihrer Verteidigung erteilt wurde. Von dem Schlusswort aber machte außer einem Mitangeklagten nur Mudra Gebrauch, dieser dafür um so ausgiebiger. In anderthalbstündiger, wohlgeleiteter Rede jagte er in letzter Stunde zu retten, was er zu retten hoffte. Wie die ganze Verhandlung hindurch, bewies er auch in seinem Schlusswort, wenigstens nach außen hin, einen beneidenswerten Optimismus. Er hält ein Urteil, das Schuld und Strafe ausspricht, für gänzlich unerschütterlich und drückt die bestimmte Erwartung aus, daß der Gerichtshof zu einer Freisprechung, wenigstens in den wesentlichen Punkten der Anklage kommen werde. Seine Verteidigungsrede ist getragen von impulsiver Selbstüberhebung, von berechtigten Überworts auf das, was er im Dienste der Allgemeinheit und des Roten Kreuzes geleistet haben will. Er schildert seine Tätigkeit am Kölner Brückenlopf und betont das Vertrauen, das er bei der englischen Behörde genossen habe, die ihm das Bahnamt und damit ein Vertrauenamt übertrug, wie es außer ihm kein anderer im ganzen Gebiet gehabt habe. Major Schwindel habe sich genau nach ihm erkundigt, bevor er die Stellung als Abteilungsleiter des Roten Kreuzes am Kölner Brückenlopf erhielt. Man habe ihm sehr viel zu verdanken, denn er habe die Flüchtlingsfürsorge im ganzen Westen geschaffen und organisiert. Im übrigen bezieht er sich auf seine belandene aufrechterhalten will reichenden Maßnahmen, die er vom Roten Kreuz erhalten hat und läßt die Einkünfte und Vorrechte, die die Herren vom Roten Kreuz in die Belandene hineingelegt wissen wollen, schlichterdinge nicht gelten. Den Vorwurf, Unterschleife verübt zu haben, weist er weit von sich. Er sei eben ein Fehler gewesen, aber er durch keine dauernden Konferenzen und keine Arbeitslast seinem Amt nicht mit der erforderlichen Sorgfalt habe versehen können. Dazu komme, daß ihm das tüchtige Hilfspersonal gefehlt habe. Er schildert dann das hohe Ansehen, das er in allen Kreisen ge-

nossen und das ihm die Türen zu den Ministerien und zu den besten Berliner Kreisen geöffnet habe. Mit pathetischem Nachdruck erklärt er: „Ich habe keine Krenzgeuder veruntreut. Die Gebeir des Roten Kreuzes habe ich stets als heiligum betrachtet und als solches behandelt. Meine ehrenhafte und ankündigende Gefinnung verbietet es mir, auf meine Krenzgebeir einzugehen, weil ich diejenigen Personen, die an ihnen beteiligt sind, nicht vor der Öffentlichkeit bloßstellen will.“ Er betont nochmals, daß er aus den Erträgen dieser Krenzgebeir seine persönlichen Ausgaben bestreite habe. Das Signatengeldstück will er trotz aller gegenteiligen Behauptungen auf Rechnung des Roten Kreuzes abgeschrieben haben. Der Angeklagte bittet zum Schluss unter Berufung auf seine bahnbrechende Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes und der Allgemeinheit um seine Freisprechung. Wenn er etwas Strafbares begangen habe, könne höchstens das Zollvergehen in Frage kommen. Sonst wolle er sich vollkommen unschuldig. Man könne ihn für die Krenzgebeir strafrechtlich nicht zur Rechenschaft ziehen. Hätte man ihn auf freiem Fuß gelassen, so würde er nach seiner besten Überzeugung alle geschäftlichen Differenzen mit dem Roten Kreuz ausgeglichen haben. Eine noch weitere Freisprechungsfrage würde er bei seinem geschwächten Gesundheitszustand nicht ertragen können. Als Mudra sein Schlusswort beendet hat, erinnert ihn der Gerichtsvorsitzende daran, ob er sich zu dem ihm zur Last gelegten Verbrechen Verzeihung zum Meinen nicht äußern wolle. Der Angeklagte schweigt eine Weile, dann geht er ätzend und stöhnend auf die Angelegenheit ein und verliert, den verhängnisvollen Briefen an die Herren vom Roten Kreuz eine farnolose Deutung zu geben, wie er es bei seiner Vernehmung im Anfang des Prozesses getan hat. Von den Mitangeklagten nimmt nur einer das Wort zu seiner letzten Rechtfertigung. Die übrigen verzichten auf das Schlusswort. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Es folgt nunmehr noch die Beratung des Gerichtshofes. Das Urteil wird bestimmt im Laufe des Freitag verhandelt werden. Der Antrag auf dem heutigen Verhandlungstag, an dem man bereits das Urteil erwartete, war sehr lebhaft.

vertreten der Deutschen Volkspartei. Auf allen Marktgebieten zeigten sich zum Teil leichtere Rückgänge.

Wöchentliche Devisenliste Berlin.
Für je 100 der Randwährung in Mark

Telegraph. Auszahl. auf	29. März	28. März
Holland 100 Gulden	12647,4	12652,6
Belgien 100 Fr.	2782,20	2787,80
Norwegen 100 Kr.	6995,10	6995,90
Dänemark 100 Kr.	4997,95	7012,05
Schweden 100 Kr.	6841,25	6858,65
Finnland	688,80	689,70
Italien 100 Lire	1683,90	1686,70
England große	1449,50	1452,60
Amerika 1 Dollar	329,42	330,08
Frankreich 100 Fr.	2992,--	2998,--
Schweiz 100 Fr.	6443,55	6446,45
Spanien	6124,85	6135,15
Bulgarien	238,75	239,25
Österreich, neue	4,38	4,42
Tschecho-Slowakei	408,35	406,54
Ungarn 100 Kronen	26,65	26,75
Argentinien 1 Pes.	118,90	118,90

Commerz- und Privatbank

Bank, S.-G. 16, 1046 Breitenstraße Duer Geschäftsz. 20
Hauptkapital und Reserven ca. 420 000 000 Mk.
Kauf und Verkauf von Aktien, Anleihen, Obligationen, und Aktien ohne Börse. Eigene Vertretung an

Das freie Wort

Die Freiheit des Wortes ist ein Recht, das jedem Bürger zusteht. Es ist ein Recht, das nicht durch Gesetze eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Mehrheit eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Regierung eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Kirche eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Wissenschaft eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Kunst eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Literatur eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Philosophie eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Religion eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Politik eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Moral eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Ethik eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Logik eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Metaphysik eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Humanwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Naturwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Sozialwissenschaften eingeschränkt werden darf. Es ist ein Recht, das nicht durch die Meinung der Geisteswissenschaften

Auf allen Markt-
Rückgänge.
in Markt.

28. März	29. März
1298,7	1298,7
2718,35	2718,35
6750,90	6770,80
6843,15	6856,85
8411,55	8428,45
649,35	650,65
1648,35	1651,65
1419,55	1422,45
324,17	324,91
2917,05	2922,85
6303,65	6316,35
5044,95	5056,05
218,28	218,72
4,38	4,37
601,85	602,65
26,61	26,60
116,35	116,35

Aktiengezeiten

Kasseler Nr. 29
000 000 M.
n. Obligationen,
Betreitung an

Port

Die Partei zur
gung, Schmeißen,
der gebildet werden,
ist. Die Schmeißen
die Schmeißen

Die Partei zur

in der Presse
einer Berliner
geordnete Person
in seiner Rede
der Partei gleich
gelassen der En

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Die Partei zur

Die Partei zur
der Partei zur
der Partei zur

Aus dem West

Buer 31. März 1922

Winters Rückkehr

Grad Kälte im Sauerland — Milderes Wetter in Sicht
Ueber die Wetterlage und „Ausflüchten“ sagt der amtliche Wetterbericht: Das Sauerland, sowie Mittel- und Süddeutschland haben eine Schneedecke. Der Kälte-Alten mehr als die morgigen 9 Grad Kälte, in den meisten Tagen war die niedrigste Temperatur in der Nacht 5-6 Grad Kälte. Ueber England nimmt der Luftdruck der Kälte ab, während sich über dem südlichen Ostseegebiet der Hochdruck entpuppt, niedriger Druck einstellt. Auch auf dem Ocean sinkt der Luftdruck. Wir hatten daher in den nächsten Tagen bei veränderlicher Bewölkung einzelne Niederschläge, sowie später etwas milderes Wetter zu erwarten.

Abbau des westf. Volksschulwesens?

Tagung des kommunalen Volksschulverbandes
Der Verband der westfälischen kommunalen Volksschulen hatte in Dortmund seine ordentliche Mitgliederversammlung. Stadtschulrat Dr. Schulte (Münster) sprach über „Kommunale oder freie V. S. Sch.“, P. Störmer (Lüdenscheid) über „Einrichtung und Ziele der Volksschulen“. In den darauffolgenden Verhandlungen wurde beschlossen, in Zukunft aus freien V. S. Sch. als Verbandesmitgliedern aufzunehmen. Von der Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle wurde zunächst abgesehen, weil immerhin noch in vielen Städten der V. S. Sch. Frage gegenüber eine gewisse Zurückhaltung vorhanden ist oder von neuem wieder Platz gegriffen hat. Es gehören zum Verband kommunaler V. S. Sch. 10 westfälische Gemeinden. In vier Städten hat die V. S. Sch. wieder eingegangen. Der Bildungshunger von unten her ist überhäuft, das ist allgemeine Auffassung. Andererseits ist in den Kreisen der Verbandesmitglieder der feste Wille vorhanden, die V. S. Sch. Sache auch in Zukunft weiter treu zu betreiben, da doch einzelne treffliche Persönlichkeiten in der V. S. Sch. erkannt sind und dadurch die V. S. Sch.-Arbeit durchaus gefördert ist. Von der einstmaligen geplanten Einrichtung eines Verbandes-V. S. Sch.-Heimes wird vorläufig Abstand genommen, wenn auch schon A. W. in Borne unter den V. S. Sch.-Lehrern dafür gellammelt ist. Einen breiteren Raum in den Verhandlungen nahm das Verhältnis des Verbandes zum Coenpal. V. S. Sch. Verband in Witten ein, der in der Provinz Westfalen als herausragende V. S. Sch.-Arbeit gefeiert hat. Dieser Verband hat sehr erfolgreiche Tagungen der V. S. Sch.-Lehrerschaft in Witten, Esch und Hagen veranstaltet. Eine neue ist in Witten geplant. Diese Tagungen waren aus allen Teilen der Provinz gut besucht. Er hat diese Arbeit übernommen, weil darunter nicht von anderer Seite geboten wurde. Diese Arbeit wurde auch vom kommunalen Verband dankbar anerkannt. Deshalb soll auch eine Aufnahme in den Verband erfolgen, damit eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden kann. Der Coenpalische Verband gibt seit Januar d. J. eine V. S. Sch.-Zeitschrift heraus (Schriftl. v. Störmer, Lüdenscheid). Sicherlich wird werden infolge unserer Armut auf manche Bestandteile der Kultur verzichtet müssen, aber die V. S. Sch.-Sache wird in eingeschränkter Form bestehen bleiben, ein harter, aber Wille geeigneter Persönlichkeiten wird schon dafür Sorge tragen.

25 Jahre Beamter der Stadt Buer. Am 1. April

1922. Am 1. April d. J. kann der Magistratssekretär Josef Kückel auf eine 25jährige Dienstzeit als Beamter der Stadt Buer zurückblicken. In Anerkennung der beruflichen und unermüdbaren Pflichterfüllung hat der Magistrat beschlossen, ihm durch Ueberreicherung eines Geldgeschenkes und einer entsprechenden Urkunde zu ehren.

O Haus- und Grundbesitzer-Verein Buer. Das

Mittelstandsbüro teilt uns mit, daß die Verteilungslisten zur Förderung des Wohnungsbau (Wohnungsbau) neu eingetroffen sind.

X Eine Wohlfahrtslotterie zugunsten der deutschen

Redakteure und Journalisten. Dem Reichsverband der Deutschen Presse, e. V., ist für Wohlfahrtszwecke eine Geld-Lotterie bewilligt worden, deren Ziehung am 12. und 13. April d. J. stattfinden wird. Bei einem Lospreis

von 10 Mark kommen 6367 Geldgewinne im Betrage von 500 000 Mark zur Auszahlung; als Hauptgewinn sind 100 000 Mark, 75 000 Mark, 50 000 Mark, 10 000 Mark usw. ausgesetzt. Die Durchführung der Lotterie ist dem Bankhaus H. Mölling, Berlin W 9, Pennekamp 4, übertragen worden. Wir machen alle Freunde der Deutschen Presse auf die Veranstaltung aufmerksam und bitten sie um Unterstützung des guten Zweckes. Lose sind in allen Verkaufsstellen zu haben.

O Sechs Anlaufschulen an Stelle der Lehrerseminare in Westfalen. Bekanntlich sollen die 100 Lehrerseminare eingeht und an ihre Stelle 100 deutsche Ober- und Aufbauschulen treten. Das Verzeichnis der 60 Orte, die zunächst eine solche Aufbauschule haben sollen, ist jetzt erschienen. Es sind ausnahmslos Seminarorte, zum Teil kleine Landstädte. Von diesen Orten besitzen 20 bereits eine oder zwei höhere Schulen, darunter sind 11 Städte von 5000 bis 7000 Einwohnern. Westfalen soll sechs Aufbauschulen erhalten, und zwar der Bezirk Arnsberg in Sorst, Olpe, Herdecke, der Bezirk Minden in Bielefeld und Petershagen, der Bezirk Münster in Warburg. Bei dieser Auswahl der genannten Orte hat man zunächst der geschäftlichen Entwicklung Rechnung getragen.

O Der Milchpreis für Milch bleibt bestehen! Der westfälische Milchpreisausschuß kam in seiner am 22. März d. J. abgehaltenen Sitzung nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis, daß eine Senkung des Milchpreises zur Zeit besonders infolge der ungünstigen Witterung, die den Wiedergang des Viehes hinausgeschoben habe und daher nach wie vor die Fütterung mit teuren Futtermitteln erforderlich mache, nicht

Aus westlichen Gemeindeparlamenten

Errichtung eines Museums in Roddinghausen

Museum oder Bücherei?
In der Stadtverordnetenversammlung zu Roddinghausen am Mittwoch wurde die Errichtung eines Museums beschlossen, um so Schulen und Erwachsenen tieferen Kenntnisse der Heimatgeschichte an Hand eines praktischen Anschauungsunterrichtes zu vermitteln und so mit der Heimatkunde auch die Heimatliebe zu fördern. Die zur Errichtung des Museums nötigen Gelder sollen durch die Beiträge der Gemeindeglieder gesammelt werden. Der Zweck der Errichtung des Museums liegt der Raum des Unternehmers des Rathauses gegenüber der Volkshochschule zur Verfügung. Für die Umänderungsarbeiten und die Anschaffung der notwendigen Einrichtungen sind 35 000 Mark erforderlich. Die Oberleitung des Museums hat Stadtschulrat Dr. Hennings, die Leitung der geschäftlichen Abwicklung Lehrer Otto Müller. Zwar wurde in der Ausdrucksform von verschiedenen Seiten gewünscht, zunächst eine Bücherei zu schaffen, doch drang das Argument des Oberbürgermeisters Hamm durch, daß die Museumsschätze schon vorhanden seien, während die Bücherei erst mit viel Geld geschaffen werden müsse. Für die Errichtung des Museums wurden 35 000 Mark bewilligt. — Die Errichtung der Schulgebäude für die höheren Schulen wurde in der Welle festgesetzt, daß für das erste Kind 1200 Mark, für jedes weitere Kind 300 Mark weniger zu zahlen sind. Auswärtige zahlen 50 Prozent Zuschlag. — Die Errichtung einer Berufswerkstatt am Wege für die im Sommer überflüssige Kraft wurde genehmigt. Zu diesem Zweck soll eine G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 21 000 Mark gegründet werden.

Eine deutsche Oberstufe in Gladbach

Einheitschulung für höhere Schulen?

Die Gladbacher Stadt-Versammlung legte gestern die Errichtung des Stempelpreises auf 3 Mark für den Auslöser fest, und zwar einhellig für Licht, Heiz- und Kraftgas. — Die Gebühren für den Anschluß an die städtischen Entwässerungsanlagen wurden für jeden Anschluß auf 5000 Mark festgelegt. Eine einheitliche Regelung soll noch erfolgen. — Die Errichtung der Entlohnung für den nebenamtlichen Unterricht an den gewerblichen Schulen wird genehmigt, und zwar wird für jede Lehrstunde 640 Mark festgelegt. Die Schulgeländer an den gewerblichen und kaufmännischen Schulen entsprechend erhöht. — Die Errichtung der Schulgeländer für die städtischen höheren Schulen wurden nach folgenden Sätzen genehmigt: Für das erste Kind 10000 Mark gezahlt werden, für jedes folgende Kind 200 Mark weniger. Die Vorlage wurde mit der Einschränkung angenommen, daß mit den anderen Nachbargemeinden wie Buer

möglich sei. Der Milchpreis von 450 Mark ab hat der Erzeuger bleibt demnach auch für den Monat April bestehen. Er gilt jedoch, worauf besonders hingewiesen wird, festhöflich nur für gute, süße Milch. Für den Fall einer wesentlichen Abänderung der Milchpreis beeinflussenden Verhältnisse bleibt vorbehalten, nach Anhörung eines aus Vertretern der verschiedenen Interessentengruppen gebildeten Unterausschusses den Milchpreisausschuß gegen Mitte April wieder zusammenzurufen, um in eine Nachprüfung des Milchpreises mit Wirkung vom 15. April einzutreten.

O Ungelassene Arbeitsgenossen. Einem Anwohner der Kollerstraße wurde eine Fahrradbatterie und 92 Mark Bargeld aus der Wasktaue der Jode Graf Bismarck 26 gestohlen.

O Vom Spielplan des Redlich-Theaters. Heute, Freitag, bleibt das Theater wegen Vorbereitungen geschlossen. Das künftige Stück „Was werden die Leute sagen“ gelangt Sonntag zum letzten Male zur Aufführung. Neuzugabe wird das Schauspiel „Mein Leopold“, das nächste Woche zum Benefiz für den Komiker Karl Gatz in Szene geht. Ferner steht auf dem Spielplan für nächste Woche der Schwan mit Gelang „Die 1439 Holländerin“ und das Schauspiel des ehemaligen Hofkassaplottiers Georg Brandt in dem Eudemann-Schauspiel „Die Raskolnikoff“.

X Die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Wie schon mitgeteilt, haben die vier großen Bergarbeiterverbände an die Bergarbeitergruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Forderung auf neue Lohnsteigerungen ab 15.

Aus der Herrlichkeit

Herrlichkeit gegen das Dorfener Brückengelbes

Das Defizit im Haushaltsjahr der Gemeinde Herrlichkeit 1921 (420 000 Mark) soll gedeckt werden durch eine stärkere Belastung der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer, der Besitzsteuer und der Kopfsteuer. Die neuen Sätze sollen jedoch vorläufig noch nicht erhoben werden, vielmehr ein Erhebungsbeschluß durch die Gemeindevertretung abgewartet werden. Ein Antrag auf Erhebung einer Wohnungszusatzsteuer wurde verworfen, da vorerst eine Erhebung stattfinden soll, wieviel Wohnungen dafür in Frage kommen und wieviel die Steuer eventuell einbringt. Bezüglich der Bereitstellung einer Summe für eine 2 Meter breite Fußgängerbrücke neben der neuen Lippebrücke wurde ein Antrag angenommen, der verlangt, daß die Kosten vorher proportional für die Interessenten festgelegt werden sollen, daß weiterhin die Stadt Dorsten Abstand nimmt von der Erhebung des Brückengelbes. In einem Protest an die zuständige Stelle wandte sich die Gemeindevertretung bezüglich der durch nichts berechtigten Zurücksetzung von Herrlichkeit bei der Festlegung der Wirtschaftsschritte bei der Besamte. Es sei geradezu lächerlich, wenn Dorsten und Dorsten höhere Beiträge belassen als Herrlichkeit, zumal Herrlichkeit schon durch die spätere Einstufung in Ortsklasse A genügend geschädigt sei.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

Das Defizit der Gemeinde Hülserhausen

Zur Aufbesserung des Haushaltsjahres der Gemeinde Hülserhausen (218 000 Mark) wurde die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent, die Gewerbesteuer in der 1. Kl. mit 1000 Prozent, in der 2. Kl. mit 500 Prozent, in der 3. Kl. mit 100 Prozent; die Betriebssteuer mit 100 Prozent; die Kopfsteuer mit 55 Mark festgelegt. Die Kopfsteuer bringt bei 2200 Arbeitern allein 110 000 Mark auf. Die Erhebung wird abhängig gemacht von einem Beschluß der Gemeindevertretung.

April d. J. erhalten. Es wird keine bestimmte Summe genannt, da nach Ansicht der Bergarbeiterverbände die ständig steigende Teuerung das nach ihrer Meinung notwendige Ausmaß der Lohnsteigerungen nicht überleben läßt. Die Hochgruppe Bergbau wird von der Verbände dahingehend beantwortet, daß nach ihrer Ueberzeugung eine Lohnsteigerung, welche gerade in die Monatsmitte falle, große Schwierigkeiten mit sich bringen würde, daß man aber eventuell bereit sei, in Verhandlungen über Lohnsteigerung mit Wirkung ab 1. Mai einzutreten.

X Wegen Bettelstiefel verhaftet. Festgenommen am dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt wurde ein Obdachloser auf Grund eines gegen ihn erlassenen Steckbriefes wegen Bettelstiefeln.

O Zurückgekehrtes Diebesgut. Einem Anwohner der Horker Straße wurde eine Uhr, ein Ring und eine Kette im Gesamtwert von 500 Mark von einem Logist gestohlen, der die Sachen später heimlich herausgab und sich dann von hier entfernte.

Gladbach

X Aus Sorgen in den Tod getrieben. Der 50jährige Kollender Lepke machte seinem sorglosen Leben durch Erhängen ein Ende.

Turnen · Spiel · Sport

Bedeutende Fußballspiele im Westen

In Köln Düsseldorf und M. Gladbach

Im Frühjahr trägt der Westdeutsche Spiel-Verband mit seiner Verbandsmannschaft zwei Spiele, gegen den Verband Brandenburger Fußballvereine (Berlin) und gegen Holland aus. Das Treffen gegen Berlin findet am 23. April in Köln statt und soll von einem hiesigen Schiedsrichter geleitet werden. Der jährlich wiederkehrende Kampf Westdeutschland — Ostdeutschland wird beschleunigungsgemäß wieder in Düsseldorf zum Austrag gelangen, und zwar am 14. Mai. Als Schiedsrichter wird Hildebrandt gebeten werden. Der Fußball-Länderspiel Deutschland — Ungarn am 2. Juli ist dem Verbandsspielfeld ausgeschrieben. Das M. Gladbacher Stadion verlegt worden, da in Köln schon das Spiel Westdeutschland — Berlin stattfindet. Die Leitung des Spiels wird ein holländischer Schiedsrichter übernehmen.

Die bisherigen Spiele mit der Schweiz

Das Frankfurter Spiel hat bewiesen, welch großen Fortschritt das deutsche Fußballspiel in den letzten Jahren gemacht hat. Bei der Wiederholung des Sports-Länderspiels zwischen Deutschland und der Schweiz (am 27. Juni 1920 in Zürich) mußte Deutschland mit 4 : 1 unterliegen. Die technisch sehr gut, ja überlegenen Spielende deutsche Mannschaft war zu weich, infolge der Kriegstraumata nicht bereit genug. Mitternachtsläufer (Mittler) erzielte Deutschlands einzigen Treffer. Im ganzen trugen beide Länder acht Spiele aus, von denen Deutschland vier gewann, drei verlor und jezt 1 unentschieden spielte. Das Torverhältnis ist 19 : 12 zugunsten Deutschlands.

Berg's Sportalbum

Eine freudige Ueberraschung für jeden Sportsmann bildet der soeben erschienene Katalog der Firma Berg, Nürnberg. Der Titel „Berg's Sportalbum“ sagt in der Tat nicht zu viel. Schon da spritzige Titelbild, nach einem Entwurf von Professor Schöler-Windchen in künstlerischer Ausführung, ist eine Freude. Der Inhalt ist lehrreich und interessant. Als Vorwort hat Sportlehrer Walther einen Aufsatz über die Deutschen Kampfsportarten geschrieben, dessen Gedanken sich jeder an führender Stelle stehende Sportsmann zu eigen machen muß. Dann folgen Aufsätze über Ernährungssport, Leicht- u. Schwerathletik, Zimmergymnastik, Fußball, Hockey usw. Darunter erhält der Leser Aufklärung über technische Details, ein Speer oder Diskus beschaffen sein muß, um den höchsten Anforderungen zu genügen. Lehrreiche Anleitungen zur Ausführung der leichtathletischen Übungen wechseln ab mit den neuesten Wettkampfbestimmungen und Vorschriften. Auch die deutschen Weltrekorde in der Leichtathletik sind bereits enthalten. Kurz eine Fülle des Wissenswerten ist in dem Büchlein zu finden. Zahlreiche Neuheiten in Sportgeräten beweisen die unermüdbare Arbeit der Firma Rasper Berg in dieser Richtung. Das ca. 100 Seiten starke Sportalbum wird gegen Entlohnung von 5 Mark und 1 Mark Porto zugestellt, die bei Bestellung wieder zurückbeigegeben werden. Das Umkleebild ist als wirklames Sportplakat ebenfalls von der Firma zu beziehen.

Beethoven's C-Dur-Messe in Buer

Drittes Chortonzer des Musikvereins

Das gestrige 3. Chortonzer des Musikvereins schien von Anfang an unter einem Unstern zu stehen. Durch Verkehrshindernisse war es den Solisten nicht möglich, alle zur rechten Zeit zu erscheinen, so daß der Anfang des Konzertes sich um fast eine ganze Stunde verzögerte, und als dann endlich Max Storsberg das Podium betrat, mußte er der harrenden Gemeinde verkünden, daß wegen eines Fehlers an der Orgel das Orgelkonzert Nr. 1 G-moll von Hindel ausfallen müsse, wie denn überhaupt die Begleitung der Orgel verzichtet zu sein sei. Das wurde allgemein bedauert, denn die Zuhörer kamen auf diese Weise um den hohen Genuß, das herrliche Konzert von einem so tüchtigen Orgelmeister wie Max von Buer zu hören. Auch bei den anderen Nummern des Programms machte sich das Fehlen des höheren Orgelfundamentes sehr unangenehm bemerkbar, und das Orchester schien manchmal ohne festen Halt in der Luft zu schweben.

Doch man ließ sich durch dieses Mißgeschick nicht mutmaßen, sondern machte die Ausführung eines so schwierigen Werkes, wie es die C-Dur-Messe von Beethoven ist, von vornherein unmöglich. Es ist unendlich ein Verdienst von Max Storsberg, daß er uns mit dieser sonst selten gehörten Messe des großen Meisters belehren gemacht hat. Ob all die Mühe, die die Einübung der Komposition gemacht hat, den nötigen Widerhall in den Herzen der Hörer gefunden hat, mag bezweifelt werden. Der wunderbare liturgische Text, der in seiner lapidaren Einfachheit und Klarheit unübertrefflich für alle Zeiten den Ausdruck einer inschärfte getragenen Religiosität darstellt, vermag doch eigentlich nicht die Bearbeitung, die Beethoven ihm hier hat zuteil werden lassen. Uns scheint zu diesen Worten nur in der gregorianischen Choralweise die tonale Betonung entstanden zu sein, und wer jemals Gelegenheit hatte, eine Choralmesse bei den Benediktinern zu hören, der wird erklährt werden sein von der Macht und Einheitskraft dieser Weisen, die die Zeiten überdauern.

Jahrhunderte überdauern haben. Der Beethoven'sche Vortrag ist die lakrale Weise, die die Kulteigete erheben. Sie sind unter seinen Händen verwandelt worden und stellen ein interessantes Experiment dar, das jedoch nicht zur letzten Ueberwindung von Wort und Ton gelangt, die der gregorianische Choral erreicht.

Die Ausführung war in manchen Einzelheiten sehr gut. Besonders fiel der merkwürdige Fortschritt auf, den das Orchester gemacht hat. Zwar können die Instrumente noch exakter im Zusammenspiel sein, noch mehr zu einem Klangkörper verschmelzen, doch das wird Zeit und Übung schon bringen. Es ist auf dem besten Wege dazu. Der Chor erwies sich als zu schwach, was besonders in den Männerstimmen auffiel. Sie ertranten in den Klängen des Orchesters. Es soll nicht verkannt sein, daß der lateinische Text eine Befolgung des Vortrags von vornherein erleichterte und daß der schwierigen Einsätze schier zu viel sind. Die außerordentlichen Zumutungen, die sich aus dem Wert an der Sänger stellt, drängt einem die Frage auf, ob man in Zukunft nicht doch lieber auf die Aufführung solcher Kleinwerke verzichten will. Der wackere Chor hat sein Möglichstes; aber es gibt Grenzen, die man nie vergessen soll.

In der Wahl der Solisten hatte der Verein wieder eine außerordentlich glückliche Hand. Ein Sopran, wie Hanna Wolff, kann ihn ihr eigen nennen, ist ein Himmels-geschenk. Sie führte mit ihrer Stimme, die von außerordentlichem Umfang und von einer Schmelzhaftigkeit und Befähigung sonnergleichen ist, Höhepunkte von ergreifender Wirkung herauf. Wärbig reichte sie ihr die geklängelte Redinghausler Mäntel Käthe Schellhake, Thomas an, die ihre Partie mit viel Verständnis und großer Kunst erledigte. Von den Herren machte der Bassist Bruno Bergmann-Essen den stärksten Eindruck. Er wachte die große Bekanntheit von J. S. Bach: „Ich will den Kreuzkranz gerne tragen“ an einem wunderbaren Erlebnis zu gestalten. Die ganze Qual einer geängstigten Seele, formte er zu einem ergreifenden Drama. Entzückt gut folgte das Orchester in diesem Teile dem Dirigenten. Es war die beste Leistung des Abends. Karl Jersoloff-Frankfurt (Tenor) hatte weniger Glück. Seine Interpretation, namentlich

über eine vornehm und reise Kultur der nicht besonders reichen Stimme.

So war der Abend sehr anregend und dankenswert. Max Storsberg gab ein Volles her und führte seinen Chor als das Orchester mit viel Energie und Umficht. Wenn das Konzert dennoch manchen Wunsch offen ließ, so liegt das an den Verhältnissen, die es heute noch nicht gestattet, daß der Verein sich an solche Aufgaben heranmacht. Doch kann die Zukunft da noch manches ändern. Das Konzert war ziemlich gut besucht.

Dr. Adolf Pothhoff.

Das beleidigte Telefonröhrlein

Ein Bekannter Schwanke zum Tölkchen.

Der Amtsleiter des Amtes Neubadum telephoniert. Störung. Ein Bekannter Telefonröhrlein in der Leitung. Kargerliche Auseinandersetzung. Der Amtsleiter im Born: „Grüßchen, Sie sind wohl verrückt. Sie gehören nach Paderborn!“ Schluß. Beschwerde des Telefonröhrleins bei der Oberpostdirektion Münster. Der Amtsleiter soll die Beleidigung zurücknehmen und 300 Mark Buße zahlen. Ist er nicht. Drohung der Oberpostdirektion: Zurücknahme der Beleidigung und Zahlung der Geldbuße bis 12 Uhr mittags, sonst Sperre des Amtes. Der Amtsleiter ist zur Rindkaut nach Hause gefahren. Amtmann: „Ich kann für den Amtsleiter keine Beleidigungen zurücknehmen. Ich und das Amt geht die Geschichte überhaupt nichts an.“ Sperre des Amtes. Schluß des 1. Aktes.

Amisleiter von der Rindkaut zurück. Gefährlicher Vermittlungsversuch des Amtmanns. Beantwortung des Amtes. Das Telefonröhrlein hat mich jetzt beleidigt durch die Bemerkung: „Machen Sie keinen Mist!“ Mein Erwiderung einer Beleidigung auf der Stelle. Mein gutes Recht. Der Amtmann an das Amt Neubadum: „Wird der Telefonröhrlein nicht heute nachmittag 3 Uhr wiederhergestellt, ist das Amt von heute ab ohne elektrisches Licht.“ Postamt Neubadum: „In unserem Bedauern sind wir nicht in der Lage, eine Anordnung der Oberpostdirektion zurückzunehmen.“ Schluß des 2. Aktes.

Zu Beginn des 3. Aktes steht man im Hintergrunde einen Verbrecher entweichen, weil die Polizeibehörde telephonisch nicht zu erreichen ist. Unterbrechung der Lichtleitung vom Postamt durch die Gemeinde Neubadum. Vorgezogener Feierabend im hiesigen Postamt. Telegramm des Amtes, des Gemeindevorstandes und der Polizeibehörde Neubadum an den Reichspostminister: „Giesberts hilt!“ Schluß des 3. Aktes.

Sobald der Schwanke komplett ist, so schreibt die „Blode“, wird ihn die Gemeinde Neubadum auf einer Serie von Rosgalbischen bildlich darstellen und damit ohne Zweifel in der ganzen Welt ein ebenso gutes Beispiel machen wie die Döster mit ihrer in derleißen Welt verwerteten Geschichte vom jährlichen Kupferkühn.

Der Streit zwischen Amt und Postamt dauert an

Das Postamt in Neubadum bleibt dabei, daß der Amtsleiter ein Telefonröhrlein beleidigt hat und da er nicht zur Vernehmung erschienen ist, habe das Postamt von dem ihm gesetzlich zustehenden Recht der Sperrung des Fernsprechanstschlusses ohne Rücksicht auf die Person und den Charakter des Teilnehmers Gebrauch gemacht. Ueber die Sperrung der Lichtleitung vom Postamt Neubadum und zur Wohnung des Postamtsvorstehers seien die Akten noch nicht geschlossen. Der Fernsprecheinstell in Neubadum muß wegen der Lichtleitung schon gegen Eintritt der Dunkelheit, etwa gegen 4 bis 5 Uhr nachmittags eingeschaltet werden.

Er trägt einen Schraubstock. Er trägt einen Schraubstock (N. porte l'etat), so heißt es, wie der

Der Paradiesapfel

Eine Erzählung

Von

Erich Sieburg-Herze

Im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt lebte in Alexandria ein Geschlecht jüdischer Kaufleute. Sie entliefen alljährlich ihre mit Getreide beladenen Segler nach Ost, unterhielten außerdem einen lebhaften Karawanenhandel mit dem ägyptischen und indischen Hinterland und erfreuten sich bei dem ihnen mehr und mehr zunehmenden Reichtum im Umgang mit dem griechisch-römischen Geldadel jener öffentlichen Verehrung, die ihre Glaubensgenossen zum Teil vergeblich anstreben oder auch als hochmütige Eiferer von sich wiesen, wenn man ihnen entgegen kam. Dabei gehörten sie dem Geseh, hielten die Speisegebote, zündeten am Sabbat die Lampen an und erzogen ihre Kinder im Glauben auf das messianische Reich.

Da erfuhr die heitere Gesellschaft, die die Väter den Söhnen als besten Beleg zu vererben pflegten, eine jähre Erbitterung. Das war in den Tagen, als der Araber Hippolyt mit Darius um die Herrschaft kämpfte und Leben und Kaiserium an ihn verlor. Ein fremder Rabbi, weit berühmter wegen der gewaltigen Kraft seiner Rede, war nach Alexandria gekommen und hatte, ein hochgeachteter Gast der Kaufmannschaft, in der auf den Verlobungstag folgenden Woche jeden Abend die Beiden der ägyptischen Judenheit in der großen Synagoge um sich versammelt. Wachte nun der durch den Meister veranlagte Jüngling aus den benachbarten Kuffen, orten daran Schuld sein oder ein tüchtiger Zufall mit spielen, noch hatte der fremde Lehrer die Stadt nicht verlassen, als eine Pest ausbrach, die von den jüdischen Bekehrten auf andere Stadteile übergriff. Unter den Opfern befand sich auch der Rabbi, der auf dem Heimwege aus der Synagoge den Steinwürfen der verheißenen Menge erlag, die ihn in abergläubischer Verblendung der Schuld an dem Unheil beizubringen. Zu spät riefte der tödliche Jenturio an, die Lebenden zu zerstreuen. Sie waren bereits in das Haus der Gastfreunde gelangt, vor dessen Tür der Unglückliche jedoch zusammenbrach. Vergebens versuchte es der Hausherr mit bewundernden Vorstellungen, während Frau und Tochter in wildem Entsetzen vor den Eindringlingen auf das Dach zu retten suchten, von dem sie sich, da man ihnen auch hierin gefolgt war, eng verhielten herabstürzten. Das Geschehene ließ sie auseinander, und der numidische Hausverwalter, ein fröhlicher Negler, der vom Garten her das Gurgelbarte angesehen hatte, kam zu spät. Er fand seinen Herrn bereits tot, den Kopf mit der flaffenden Stirnwand im Wasserbehälter des Peristyls, in das die Würder mit ihrem Opfer vor den nachdrängenden Bedienten geschleift waren. Von den Soldaten alsbald in Fesseln gelegt, haben sie sich in ihren Abfichten auf Raub und Plünderung zwar behindert, aber mit seinem Wort dankte Karzillus, der in der Nacht von einer Handelsreise heimkehrende Sohn des Hauses, für die endliche Erlösung der Seele der Verstorbenen und die auch den Glaubensbrüdern gezielte Fürsorge.

Die Nacht hindurch raste der Unglückliche und rang mit dem treuen Knecht, der ihn, damit er nicht gegen sich selber wende, nicht aus den Armen ließ. Am Tage schloß er den Schlaf des Erbschöpfers, Verbauten, während man Vater, Mutter und Schwester hinausbrachte. Als man ihm sagte, alles sei vorüber, nicht er die Antwort des Ergebenen. Und immer wieder gab er solchen Beischeiden Wochen hindurch, Monate oder Jahre. Die Zeit stand ihm still, und über dem in die Ewigkeit sich Träumenden verwehte die Fülle des Reichtums.

Der Knecht trauerte um den Verfall, sah sich ein Herz und ging zu den Mätlern in den Markthallen, als ob sein Herr ihn lächelte, und tauschte und verkaufte, indem er auf Vollmachten hinwies, die er nicht besaß, und man sprach in Alexandria wieder von dem Juden Karzillus und lobte ihn wegen seiner Umkehr, und in seinem Volke pries man seinen Reichtum, denn auch darin hielt es der Verwalter mit den alten Bräuten des Hauses.

Karzillus lobte seine Freigebigkeit. „Gib“, sagte er, „verheißende, schütze aus! Mit ward Kunde von einem Reich, das nicht von dieser Welt ist.“

„Das Reich der Christen“, sagte der Knecht mißbilligend.

Er war beschneit am seiner Herren willen und eifrig im Geseh.

Karzillus aber lächelte in göttigem Spott, lächelte nach langer Zeit sein erstes Lächeln.

„Meines Vaters Reich und das Reich meiner Mutter und der Schwester. Siehe es nicht Gott fähren, wollte ich zweifeln, daß er sie zu seiner Herrlichkeit erhöhte? Ich fluchte ihm, er aber legnete mich mit dem Glauben an den letzten Tag.“

Der Getreue verstand ihn nicht, und als er von anderem reden wollte, nahm Karzillus die Schriftrolle, in der er gelesen, und winkte ihm zu gehen.

Und er suchte nach einem Schriftwort von jenem Reich, von dem der christliche Gastfreund in Ost ihm geklagt hatte, das es geklagt hat in den Gefährten der Propheten. Und es las das Daniel Verlobung der Siebenzig Wochen, die vergehen mühten bis zum Erscheinen des Geliebten, und er zählte und rechnete und erschrak über die vielen Jahre, die schon vergangen waren, seit die Zeiten sich erfüllt hatten.

In diesen Tagen erging ein Befehl des Decius, die Christen vor die Altäre der Götter zu schleppen und vor die Standbilder des Kaisers, und wer sich weigerte zu opfern, der solle sterben. Und Karzillus mißtraute sich unter die Menge in den Gerichtssälen; es verlangte ihn nach Zeugnissen, gewichtiger als die Weisungen der Seher es waren, nach blutbefleckten Bekenntnissen. Und er wurde irre. Mühten nicht alle jungen, die an jenes Reich glaubten?

Da ward auch Porphyrios vor den Prätor gebracht, der Freund seiner ersten Jünglingsjahre, mit dem er in der Akademie des Plotinus disputiert hatte. Wie hatte der Fröhliche, der Schwärmer, es verstanden zu verachten und von sich zu weihen alles, was vom Heiliche kam und zum Heiliche führte. Auch Handel und Schiffahrt seien nur um des Heiliches willen und nicht Sache derer, die Gott berufen, ewig in seinem Geiste zu leben.

„So reden die Christen“, hatte Karzillus ihn damals angelächelt.

„Dann bin ich also ein Christ“, erwiderte Porphyrios, berichte, der dem Richter jetzt die Schrift überreichte, in der er bewiesen hatte, daß ein Freund der Philosophie kein Nazarener sein könne.

Der Richter entließ den Abtrünnigen unter vielen Einschuldigungen, und Karzillus, nunmehr ganzlich, red an der ihm aufzunehmenden neuen Erkenntnis, wollte betrübt von dannen gehen, als ein Mann aus der Menge hervortrat und den Lächerer zu widerlegen sich erbot.

Menge hervortrat und den Lächerer zu widerlegen sich erbot.

Karzillus erkannte in ihm den Rhetor Julianus, den vor wenigen Jahren noch in Mode stehenden Lehrer, der vornehmen Jugend, in dessen Hörsaal auch er einige Male zu Gast gewesen war. Heute bedürfte es seiner Probe seiner Kunst, bedeutete der Richter dem Eiferer, er sei schon zurück, seiner Gefinnung sich zu versichern und wies auf die vor der Bildsäule des Kaisers allmähliche Kohlenfärbung. Aber Julianus ließ die Weisheit derer, die man ihm in die Hand zwangte, zu Boden fallen.

In diesem Augenblick brach ein Mädchen aus dem Schwarm der Gaffer und umflammerte aufstrebend seine Knie.

„Ein Heißhild Kind hast du, Julianus“, sagte der Prätor, und winkte, ihm die Schale mit den Körnern noch einmal zu reichen, und als Julianus die Rechte wie lehnend auf den Schenkel des Mädchens, nur flüchtig zum Himmel blickte, wachte der Prätor, wie in Wille mit dem Verblendeten und seiner Tochter, die Schültern und befaß, ihn hinauszuführen.

Karzillus aber folgte ihnen, und die Gewissheit, nach der er sich verzehrte, ward ihm auf diesem Todesgang. Was der Mutzeuge hineinbrachte in das Geseh des Mädchens, verstand er nicht. Nur die letzten Worte des bereits dem Doldröck Zugewandten erreichten ihn.

„Kun gehe ich zur Krone, und du fürchtest dich, daß ab Hero, wir gehen fröhlich hinein!“

Die Fenster flüchten sie zurück und hörten nicht auf ihre Verleuerungen, ihr Vater zählte zu den Gutenannten und des Richters Spruch ließ unerschrocken. Und Karzillus hielt die Ohnmacht in den Armen.

Der Rhetor Julianus zählte unter die letzten Opfer, die zu Alexandria der Mut des Decius verfallen; daß ihm die Nachricht, Decius sei im Kampf mit den Feinden des Reiches umgekommen, und ein Ausatmen eine durch die christlichen Gemütern; denn, sagte man sich, sei seine Sünde, das Leben zu lieben und seiner Güter sich zu erfreuen. Auch sie kamen ja von Gott. Und auch Karzillus, jetzt unter den alexandrinischen Christen der Angehörigen einer verdrängten Tasse wieder nebsthelfer wie ehemals, und es mehte sich sein Reichtum und sein Glück.

„Den Erbschöpfen“, nannten sie ihn in der Gemeinde. Und wahrlich! Sollte er nicht leiden müssen. Vater, Mutter und Schwester hingenben müssen, weil Gott ihn ermahnt hatte? Und ihm wurde fröhliche Gewissheit aus seinem Schmerz, wenn er an die Taten dachte, die Fluten und die Schwester... und an Julianus. Wies nicht auch dessen Hingang auf seine Erwählung?

Wohl raunte, wenn er im Erinnern an den Gerichts- tag den ersten Reichtum der bewußten Hero an seiner Brust fühlte, eine Stimme, es sei das die Erwählung des Heiliches, und sie komme vom Väter. Aber eine andere Stimme höhnte dazwischen, rede Gott durch das Heilich etwa nicht? Und sich selbst scheltend wegen seiner törichten Bedenklichkeit, machte Karzillus sich dann allemal auf nach dem kleinen Hause der Hero, sich dort um ihre grämliche Mutter zu bemühen und deren Knecht, wie sie es doch hätten sollten, seit Julianus sie im Flend zurücklassen, durch immer reichlicher werdende Gaben zum Schwärmen zu bringen. Und dazwischen kritisierte er mit den gelehrten Freunden des Hauses, Schülern des Mutzeugen, und solchen die sich der Freundschaft des trocknen Lehrers Originus rühmten, von dem man erzählte, er habe sich seiner Mannlichkeit begeben, um unangefochten vom Heiliche Gott zu dienen. Aber der Heiliche Meister hatte ja auch von der Welt der Sinne getrennt, der aus Gott gehorene, durch ihm abgetrennte Seele hindurch mühte, um zu ihm zurück zu finden.

Um solcherlei Weisheit tritt man im Hause der Hero, und manchmal gab es geräusche Rufe und hellere Stimmen. Das Mädchen aber lauerte, während die Gelehrten sich anhielten und sich wohl auch in die Worte fuhren, in keinem Winkel die Arme um die hochgetragenen Knie, lächelnd bilanzend, und vergebens suchte Karzillus, wenn er etwas Kluges gesagt hatte, nach einem ermunternden Blick und einem Zeichen, daß sie ihm beifällig waren.

Es waren aber auch Abende, da sie das Haus vor den eifernden Heilichhornen verließen, an denen sie nur dem Karzillus aufliegen. Dann empfing ihn die mürrische Alte und wies ihn wortlos nach dem oberen Stockwerk, und immer wiederholte sich zwischen ihm und dem Mädchen das Spiel, von dem sie geleitet hatten, daß der Dichter es mit der Geliebten spiele, wenn sie sich hinübergeträumt aus der Grotte des Nachmittags in das Dämmern des Abends und in die Kühle der Mondnacht. Sanft löste er vom Kuschel das Haupt der Schlafenden, und während er das Kissenbeweinende darum legte, erwachte sie und hängte sich an seinen Hals. Ihre Augen suchten dabei das Gesicht, mit dem er, während sie ruhete, sein Kommen angeteigt: Das eisenerbühliche Lächeln aus Citrusblau, das er dann zu ihr hineinbrachten ließ, den Trübschmerz aus Bergtrübschmerz oder den in Babylon gelittenen Teppich.

Einmal hatte er eine fruchtgeflüchte Schale aus indischer Bronze gekocht. Hero griff nach dem Apfel, der oben auf lag.

„Was ist das? Solch Obst gedeiht nicht in Ägypten.“

„Es ist aus dem Garten Gottes“, sagte Karzillus.

„Vom Baume der Erkenntnis?“ lachte sie und biß hinein.

„Koste, wie ich!“

Und Karzillus ah.

Aber er wurde nicht lebend. Aus als er dann bei der Mähzeit, die die Mutter inzwischen aus erlesenen Dingen gerichtet hatte, auf dem Voller lag und Hero ihm den Wein herzurug und das dazugehörige Gefäß im niedlichen Spiel immer wieder zurückgab, war ihm als rühre eine eilige Hand seinen nach ausgetreten Arm; aber ebenso schnell zerann auch das leinere verdrängte Bild entgegenschlagende Gestalt des Julianus, und im Geseh der Leichfertigen verfiel das warne Wort.

Es währte nicht lange, und die weisen Freunde fanden den Abend die Türe des toten Julianus verschlossen. Den Abend für Abend hatte dort Karzillus, der Gewählte, der Stolz der alexandrinischen Christen, ein Stillbleiben mit seinem Mädchen. Und nicht nur dort. Schon lange hatte ihm Hero in den Ohren gelehrt, sie wollte kein Haus leben und die Wunder, die man in der Stadt davon erzählte, sehen.

Immer neue Wunder suchte Karzillus; denn wie konnte er der Genofin seiner Freuden die Halle aus dem seines Vaters Blut getrunken, die den Todesstich der Mutter und der Schwester gebürt?

Sie kam unangekündigt. Der Hausherr war in Gesellschaften fort, und der Knecht machte sie mit einem Wächeln gefällig, daß er ihr half, den Tisch bereiten und

Wasser und Blumenkranz herrichten. Doch raffos sah der Heimgekehrte auf den feierlichen Empfang. —

„Wie wußte doch Hero den Traurigen zu trösten, den Suchenden zu führen. Mir nicht, da sie mich an ihre feierliche Tafel setzt, als reihe sie mich zum Wuhl?“

Die Schale lag keine bösen Gedanken und ging ihm um den Bart mit Schmeicheln und Schmolzen und tat wehe, als komme auch sie als Schülerin vom großen Lehrer Originus, der nichts wisse von Hölle und Verdammnis, und vom Plato, der keine beste Weisheit bei Wein und Gastmahl gepredigt habe. Und sie trant ihm zu und neckte ihn wie sonst, daß die trüben Bilder zertrümmen und er zu schwachen begann von dem Hause, das er wieder aufbauen wollte nach Art seiner Väter, und von den Großen der Stadt, die darin aus- und einziehen würden. Und Hero flüchte in die Hände, denn sie lag sich geizert und gerührt als des weilen Karzillus Freundin und — Gattin — „Ach nein! Karzillus, der große Kaufmann, würde eines Tages die Hand nach einer Mähzeit ausstrecken, und er würde, wenn er es noch nicht wußte, eines Tages erfahren, daß man

Sperrmauer einer Talsperre

Von Josef Doh (Duer)

Sie hat den Leib von Berg zu Berg gebogen und sich latein gekemmt, in Kurvenstrich und Niederburg von gleichem Ueberhang. Und hat wohl Eier aus hartem Felsgelein Urteilen, dunklen Trost in sich geschoben. Ochen brandet Ewigkeit von ihrem Stein.

In Duft und Vogelruf war ich verlangen und hörte noch des Baldes Herzschlag gehn. Da vor ihr frommes Knecht grohem Wehn, Als mir ihr Steingefäß entgegenwuchs, Der fests Traum verdrängt und ich vergangen. Ich suchte auf, des neuen Wanders wußt:

Dah diese Mauer, die in einer Nacht Als Dissen aufstieg am Himmelrand, Einst in eines Menschen Schifferhand, Von ihm erreicht und vorausgeschickt.

Er hat ein Ornament von schlanen Degen Vor ihrer Stirn liegend hingelassen, Auf daß sie es wie eine Kette trage Und ewig demutvoll sich seinen Willen lege.

le, des Märkners Julianus Kind, die Heiliche nannte. „Sollte er auch das, was er wollte, Geseh und Dru- st erfüllte das Haus, und eine edle Gesellschaft schauelte an den Tischen. Volades, der Wannenker, Bartholus, der Althard und Boris, der große, berühmte Vanto wime. Unbekannte kumeit, die Giste des Christen, aber hatte nicht auch der Nazarener mit Heiden gepießt und seine Füße kalten lassen von einer Eubertin?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Regen in die Traufe

Etwas Naturgeschichtliches

Von

Oskar Czajka-Max

Unlagbarer Wellenschmerz erglitz mich neulich. Ich war fertig mit der Welt, fertig mit der Menschheit, besonders mit dem weiblichen Geschlecht. Ich zitierte Karl Moor: „Menschen, Menschen, heuchlerische Krotz- dillend!“ Nichts mehr wollte ich von allen wissen. Aber da das dumme Herz doch etwas für sich verlangt, so flüchte ich an den Ufer der Natur. „Im Wald verflucht und pilgerte hinaus in den herrlichen grünen Wald, um hier Entschädigung zu suchen, für das ent- täuschte Herz.“

Als ich den Waldesweg betrat, rauschten mir die moorigen Eichen, die Holle Eiche, und die leinen- umponnente Birke ein herrliches Willkommen entgegen und ich fühlte mich veranlaßt, eine ebenbürtige Begrüßung vom Stapel zu lassen:

„Ich grüße euch, ihr stolzen Waldesdäume!“ rief ich ihnen zu. „Bei euch ist Kraft und Ehrlichkeit, ihr wißt nichts von Zug, ihr kennt keinen Trug. Wüchset und ohne Faltsch Reht ihr da. An euch, ihr starken, soll mein gefandtes Herz sich wieder aufrichten.“

Eine verlegene Pause entstand in dem stolzen Rauschen und etwas verwundert ob dieser plötzlichen Verle- renheit schau ich sie mißtraulich an. — Da schlägt ein dünnes Stimmchen an mein Ohr:

„Hilbt“, flücherte es aus unheimlichem Munde. „Ehre vom Ehre gebührt. Wäre ich nicht da, das wärrerige farblose und unheilbare Wüchseleht, das dem wärrerigen Laube die Nährstoffe entzieht und sie den großen, stolzen Bäumen übermittelte, dann wäre es schlecht be- reit um deine stolzen Waldesdäume. Hungrig und mager, klein und krumm würden sie vor dir stehen. Ich bitte also, da mir diese hohen Bäume soviel verdanken, auch meine Wenigkeit in der Begrüßungsrede zu er- wähen, denn: „Ehre, wem Ehre gebührt“, schloß es gekränkt.

Mit vorwurfsvollem Blick musterte ich die hohen Bäume, deren Wipfel verlegen im Schein der Abend- sonne erdten und wende ihnen gerächtlich den Rücken. Auch hier Zug und Betrug! Es muß ich denn etwas anderes für mein lebendes Herz suchen. Da ich mit dem Großen so läßle Erfahrungen gemacht habe, verfuhr ich es mal mit den Kleinen.

Da i. B. der Streif, der neben dem herrlichen Strauch steht. Er ist gewiß ohne Faltsch, denn die Schmelzperle Pracht der Blütenzweige läßt jeden Schmelz ausgetrieben erscheinen. Ich lege mich der Länge nach in den kühnen Epheuappich, um dieses heiliche Kraut des Waldes recht nahe in Augenschein zu nehmen.

Wüchlich gibt es in einer der Wälder einen Wüchse- trach, als wäre in einer Wüchseleht eine stolze Kette! ausgebrochen. Gleich darauf erscheint an dem oberen Rande der trübseligen Faltsch nach unten veranordnen Blüte, der die Kopf eines kleinen Käfers, der putzend und schmeichelnd die heiliche Blütenwand herauskatzelt lomm.

„So eine Gemeinheit“, schauerte er während. „Ein ganz elender Gauner ist dieser Käfer! Lade uns

da zu einem solchen Freitrunke in seiner gemüthlichen, pupurnen Wüchseleht; und hat man das Geseh etwas zu viel genossen und will nach Hause zu Weib und Kind, da verleiht er einem den Ausgang durch lauter solch niederträchtige Vorhän, von denen man beim Hin- eingehen gar nichts gemerkt hat. War das ein Getrampe und Geseh in der engen Wüchseleht? Nach dem Staatsanwalt! Ich das! Eine Gemeinheit, die nach dem Staatsanwalt hin, und will nun ellen heimzukommen. Frau und Kinder werden durch mein langes Ausbleiben schon be- unruhigt sein und eine schöne Gardinenpredigt wird es abliehen.“ Ein flüchtere er hinab und bald war er in dem Geseh des Waldes verschwunden.

Das heile Blut steigt dem Kronstabe bei dieser An- schuldigung ins Geseh so daß er jetzt glüht wie eine Besessener Stahlbirne. Und verlegen die prophigen Blä- terer hin und her schlendernd flüchtere er ägernd, daß er das Getrampe der angetrübten Gäste zur Befruch- tung seiner Wälder benötigte. Mit Hilfe mit Hilfe der suchenden Gäste durchgeführt, dann lassen die den Weg verperrnenden Vorhän, die wie die Stacheln in einer Naufestelle nach unten ziehen, ab, und der Weg in die Freiheit ist offen. Erst aber müssen die Gäste arbeiten, d. h. durch ihr Getrampe und Tauseln die Wälder be- fruchten.

Also der Nötigung, der ausflüchternen Nötigung macht du dich schuldig, du heuchlerische Kronstahl! Fort mit dir, hinaus aus meinem Herzen, du falscher Geselle! Nicht mehr ansehn will ich dich, ich suche mir andere Freuden.

Da lobe ich mir hier den Ruhwästelwehen. Mit einem gelben Wästel und den himmelblauen Deckblä- tern darüber steht er so ehrlich und vertrauensmend aus, daß ich hoffen darf, es läßt sich besser mit ihm umgehen.

Aber wer schon mit der Ehrlichkeit proht, dem ist in der Regel garnicht zu trauen. Und richtig entpuppt er sich auch bald als ein ganz gefährlicher Schwindel- meier, der mit Schwindelpfaffen und Vorspiege- lungen falscher Tatsachen arbeitet. Denn warum hat er die Deckblätter seiner Wästel, die von Rechts- und der Naturgelehrten wegen doch grün sein sollten, so blau gefärbt? Doch nur, um solche Bienen anzulocken, die an blaue Wästel fliegen. Dabei sind keine gelb wie Butter.

Ne, aller Freund, auch du kannst mir gefolgt werden! Für solche Bekanntschaften danke ich.

Hier der Osterluzel und dem Weisenstrauche würdige ich erst gar keines Blickes, denn ihre Wästel handeln genau so hinterlistig, wie die des Kronstahls.

Langsam schlendere ich weiter und denke über die Schlechtigkeit der Welt im Allgemeinen und die der Pflanzenwelt im Besonderen nach. Aber als ich am Schluß meines Nachdenkens den Vergleich zwischen den Kindern der Flora und den Menschen ziehe, fällt er immer noch zu Gunsten der ersteren aus. Wird auch hier mancher kleine Gefühlsstich und manch kleine Ver- trüererei angewandt, so vermisst ich zwei ganz gefäh- liche Subjekte unter ihnen, und zwar den Mörder und den Wucherer.

Diese Talsache erkreute mich so, daß ein zehnfach widerhallender Juchzer über meine Lippen quillt.

Aber nicht zu früh jubelt, alter Knabe; denn dort die Kesselfeide, die mit wütem, rotenrottem Gerante die Brennefist umgarnet, ist ein Wucherer überster Serie.

Erst leim: sie ganz belcheiden, wie jede anständige Pflanze zu Fühen der Kessel. Dann rankt sie daran empor, bestet sich mit vielen Saugnapfen fest und gibt ihren Zusammenhang mit dem Erdboden auf. Nun leht sie ganz und gar von der fleigigen Kessel, die ganz verwunderte Augen macht, daß ihre Brennsaare in diesem Falle garnicht wirken, um den ungebetenen Gast vom Reide zu halten.

Weiter, nur weiter, der Querschlucht unten zu. In der Nähe des tiefgelben Waldesbühlens kann keine Schlechtigkeit gedeihen, kein Unheil lauern.

Aber hier finde ich erst den richtigen, den Schuppen- wurz. Ein ganz gefährlicher Schmarotzer und Mörder in einer Person.

Erst zwingt er die Heilestrauchwurzel tie bid und fett zu füttern, und dann löst er auch noch mit irgend einer Tunkte allerlei harmlose Gesser an seine schuppigen Wurzeln und frißt sie einfach auf. Und das Feldtraut dort auf der Wästel ist auch ein Mörder. Mit seinen Gummiarabicum-Wästel, die aussehen, als gäbe es dort ganz was Besonderes zum Schmaulen, löst er aller- lei Insekten an. Als eins so dumm und leicht drauf, so bleibt es unweigerlich steben und wird bei lebendigem Reide verdrat. Also Wurd geparkt mit Graulam- felt! — Brrr, — mir läuft ein eisalter Schauer über den Rücken und ich mache, daß ich weiter komme.

Aber hier schäme ich ins richtige Mörderviertel hin- eingeatet zu sein. Denn dort stehen unzählige Bed- nesten, an deren Weinranken sich halbtote Ameisen zu Tode jappeln, und hier muckst das Geisblatt lallfädelnd eine junge Wuche ab. Nicht mehr ansehn kann ich das! Also die Reine lang, eine Wendung nach rechts, zwei nach links und dann geradeaus, damit ich aus dem be- rüchligten Viertel herauskomme.

Aber wo ich auch hinlele, Schwindel überfall. Da hängt der Epheu schwer an der moorigen Eiche und schwindelt die anderen Sträucher vor, wenn er nicht die Eiche festhielte, wäre sie längst umgefallen. Ist sowas wohl erlaubt?

Allmählich ringt sich in mir die Erkenntnis durch, daß ich aus dem Regen in die Traufe geraten bin. — Mit den Menschen bin ich fertig, die Kinder der Flora sind mir auch verleidet, — was tun?

Ich lege den rechten Zeigefinger an die Nasenwurzel und denke: „Hm“ — und dann breite ich die Arme aus und rufe: „Kommt her ihr Menschen, — auch die, weib- lichen Geschlechts —, kommt her ihr Kinder der Flora, wir wollen uns wieder vertragen.“

Briefkasten

Kleingartenland S. B. Ihr Aufsatz kann als Behandlung einer rein privaten Streitigkeit nicht das öffentliche Interesse beanspruchen, um im „Freien Wort“ abgedruckt zu werden. Wenn Sie benachteiligt zu sein glauben, so wenden Sie sich wohl am besten an das Kleingartenamt im Rathaus zu Buer.

S. B. 23. Die katholische Kirche in Buer-Bachhausen wurde am 6. Dezember 1900 eingeweiht.

Paul J. Buer-Büffe. Bei einer Fahrt durch den polnischen Korridor haben Sie Anweisungspapiere nötig, die Sie auf dem hiesigen Bahnbüro im Rathaus erhalten. Die Fahrt von Buer bis zu Ihrem Heimat-

ort in Ostpreußen würde vierter Klasse etwa 300 Mark dritter Klasse etwa 450 Mark kosten, wozu für die dritte Klasse dann evtl. noch der Schnellzugzuschlag von 50 Mark käme. Die Fahrtdauer beträgt für die Reise mit dem Schnellzug im günstigsten Falle etwa 28 Stunden, mit dem Verlonenszug etwa 40 Stunden. Bei einer solchen Fahrtdauer würden wir die Reise im Schnellzug trotz des Preisunterchiedes empfehlen. Im übrigen

raten wir Ihnen, sich wegen der genaueren Einzelheiten an das Büro des Verkehrsvereins Buer, de la Chausse-riedstraße, zu wenden.
Herr Monument M. A. Der kanadische Dollar steht augenblicklich um etwa 50 Punkte niedriger als der Dollar der Vereinigten Staaten; bei einem augenblicklichen Stand des nordamerikanischen Dollars von etwa 330 würde der kanadische also etwa auf 265 stehen.

Greifstein No. 5 die berühmte Qualitätszigarette

musste auf 70 Hg. pro Stück erhöht werden.

Dafür rauchen Sie die bekannte gute No. 5 aus edelsten Orienttabaken.

Ab 1. April
spielt
Breithofer
wieder im
Destischen Hof!

Erler Lichtspiele

Ab heute:
Unübertroffen sind die Sensationen in



2. Teil:
Im Kampfe gegen List und Verrath
Sensations-Abenteuer in fünf Akten.

Durch Liebe erlöst!
Drama in fünf Akten nach dem gleichnamigen Roman von Courths-Mahler

20000 Meilen unter See!
Großer Abenteuerfilm in sieben Akten.

Als Einlage:
Hallo, die Feuerwehr
Zum Totlachen.

Schulgeldsätze der höheren Lehranstalten.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, die Schulgeldsätze an den hiesigen höheren Lehranstalten vom 1. April d. J. ab für einheimische und auswärtige Schüler wie folgt zu erhöhen:

- a) für das 1. Kind 1000 Mark
- b) für das 2. Kind 800 Mark
- c) für das 3. Kind 600 Mark
- d) für das 4. und die folgenden Kinder je 400 Mark

Buer i. W., den 30. März 1922.

Der Magistrat.

Ab 1. April
spielt
Breithofer
wieder im
Destischen Hof!



SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÖNWINKEL

Ladenlokal

in guter Geschäftslage in Buer, sofort oder später zu mieten gesucht. — Angebote unter B. 3. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Evangelischer Volksbundabend

am Sonntag, den 2. April 1922, abends 6 Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums

Vorspruch / Musik / Gesang

Vortrag: Die Bedeutung der evgl. Arbeitervereine in sozialer und kirchlicher Hinsicht (Pfarrer Arndt, Reddinghausen)

Alle guten Geister

Ein kleines Festspiel von der evangelischen Kirche von Friedrich Gindelang.

Eintritt 5 Mark Eintritt 6 Mark

Hierzu ladet ein Der Vorstand



Blusen u. Kostüme

reinigt und färbt als Spezialität

Färberei Malorny

Marienstraße 13, Essener Straße 85
Buer-Erle, Bismarckstraße 121

Ein denkender Mensch



werdet nur alkoholfreie Hausmittel an. Zu diesem zählt auch der echte, aus frischen Wacholderbeeren hergestellte

Schwarzwälder Wacholder-Saft

Vermöge seiner lebenden, blutreinigenden, speziell Unreinigkeiten, ausbleichenden Eigenschaften leistet er bei schmerzhafter Verdauung, Verstopfung, Blutharung nach dem Kopf, Rheumatismus, Gicht, Nerven, Blasen u. Nierenleiden, große Dienste. Mit mein. Siegelmarke versehen. In jedem Laden in Buer-Mitte bei

Drogerie Nolde, Sagen- u. Bachstr. 6a

Kaufgebot

Kaufe
zu hohen Preisen
altes Gold und Silber
sowie alte Gold- u. Silbermünzen

Heinrich Evers,
Juwelier, Gold- u. Silber-
schmied, Buer i. W., Westfalen,
Marienstraße 12.

Kaufe

Schafe, Biegen, auch zum Schlachten, sowie sämtliche Zelle

A. Seb. Neße, Embsbüttel 42.

Wohnhaus

in Buer-Mitte zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Buerischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, falls sie bei den Mietern infolge der neuen Mietzinssteigerung auf Schwierigkeiten stoßen, unverzüglich beim hiesigen Mietvereinsamt einen Antrag auf Genehmigung zur Kündigung des Mietverhältnisses, zum Zwecke einer Mietzinssteigerung auf Grund des Erlasses des Wohlfahrtsministeriums vom 16. Februar 1922, zu stellen.

Hand- u. Grundbesitzer-Verein Buer i. W.

Varleté Buersche Tonhalle

Heute Freitag, den 31. März

Großer Abschieds-Abend

Samstag, den 1. April

Neues Künstler-Personal!!

Sämtl. Künstler sind noch nie in Buer gewesen.

Anfang 7 Uhr. K. Stoffregen.

Buer-Schulden.

Heute nachmittag 3—5½ Uhr findet die Ausgabe von Brot- und Milchkarten in den Volksschulen statt.

Der Magistrat.



Möbel

In großer Auswahl, gute Qualität, zu billigen Preisen, auch geg. Teilzahlung, nur im
Westfäl. Möbelhaus,
Inh.: M. Zwecher,
Buer, Essener Straße 45.

Dr. med. Mayer

Spezialarzt für Homöopathie

Gladbeck, Karlstraße 15, Telefon 771

Innere und nervöse Erkrankungen. Moderne Blutreinigungskuren. Geschlechtsleiden usw. Elektrotherapie und Lichtbehandlung
Sprechzeit 9—12, 3—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr

Die höchsten Preise zahlt für alles

Gold u. Silber

alte Taschenuhren und Münzen

Fr. Schulte-Dogelheim / Buer

Uhren und Goldwaren, Essener Straße 27.

Kaufangebote

Ein gutes

Küchen-Büfett

und ein gebrauchter

Küchenherd

billig zu verkaufen.

Buer, Bachstraße 31,

8 Treppen, links.

Wohnhaus

mit 20 Zimmern in Buer-Mitte sofort zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Karre Dünger

zu verkaufen.

Buer, Gertrudenstr. 28.

Gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Erle, Engenstraße 9, I.

Hiermarkt

Größeres

Schwein

zum Weiterfüttern zu ver-

kaufen, Essenerstraße 11.

Offene Stellen

Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat Kunst- und

Baukunst zu erlernen, sucht nach

Lehrjahr

eingestellt.

Ignaz Dörmel,

Kunstgewerbliche u. Schmiederei,

Buer, Lindenstraße 10.

Alleinmädchen

im Haushalt von 3 Personen,

welches mit all. Hausarbeiten

vertraut ist und kochen kann,

Wäsche außer dem Hause,

bei guter Behandlung und

hohem Lohn nach Möglichkeit

per sofort oder bald gesucht.

Frau van den Birk,

Büchelstr. 28.

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren für

halbe Tage gesucht.

Mrs. Joh. Nie,

Buer, Albrechtsstraße 24.

Mädchen

Properes, ehrliches

ge sucht.

Gemeindehaus Buer, Bismarckstraße 11.

Ab 1. April
spielt
Breithofer
wieder im
Destischen Hof!

Danksagung.

Für die überaus innige Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreichen, ehrenvollen Beileidigungen zum letzten Ruhestätte, sprechen wir dem Mutterverein St. Ludgeri und allen Teilnehmern unsern herzlichsten Dank aus.
Herrn Timmermann und Kinder.

Mitteilungs

Freundlich

möbl. Zimmer

möbl. mit Pension von

jungem Herrn in B. Mitte

sofort gesucht.

Off. Ang. unter B. 6. 100

an die Geschäftsstelle d. Stg.

Zwei junge Damen

suchen ein

möbl. Zimmer

mögl. bei einer alleinst.

stehenden Dame.

Angeb. unt. B 3 6032

an die Geschäftsstelle d. Stg.

Möbl. Zimmer

ge sucht.

Karlshof, Buer,

Spezialhaus für Herren,

Barberstraße.

Kinderwagen

Promenaden-

wagen

Sportwagen

Kastenwagen

in best. Ausführung,

aus la. Fabrikat, zu

allen Preisen

verkauft gegen bar

und Teilzahlung

Rudolf Baldes

Wils u. Schorlheck

Telefon 74.

Sonntag auf dem Markt

Wagen in Buer-Erle eine

Wagen mit Kette verloren.

Eingetragener: R. Bage.

Wiederbringer erhält Bel.

Belohnung: 10 Mark.

Erle, Bismarckstraße 21.

Ab 1. April
spielt
Breithofer
wieder im
Destischen Hof!

